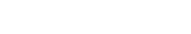


INHALTSVERZEICHNIS

	Vorwort	4
	Einleitung	6
	Einleitende Worte	7
	Situationserfassung.....	8
	Ablauf Wahl der Schulbegleitung.....	9
	Rückblick	10
	Ziele	14
	Ziele Schülerschaft	16
	Ziele Schulbegleitungen	18
	Ziele Mitarbeitenden	21
	Ziele Leitungsebene	24
	Notizen.....	26
	Impressum.....	27

VORWORT

Vor-Worte zum Projekt

Der Name von unserem Projekt ist: „**Teilhabe stärken – Wir sind zusammen mutig!**“ Die Aktion Mensch gibt 3 Jahre lang Fördergelder dafür.

Das Ziel von dem Projekt ist mehr Partizipation.

Das bedeutet: Menschen mit Behinderungen können überall mehr mitbestimmen und an Entscheidungen teilhaben, zum Beispiel im Alltag oder bei der Arbeit.

Ein einfacheres Wort für Partizipation ist: Mitbestimmung.

Mehr Mitbestimmung wird in drei verschiedenen Organisationen der Diakonie Hessen ausprobiert. Diese Organisationen werden hier „Modell-Organisationen“ genannt. Sie bieten Leistungen zur Teilhabe am Leben und Teilhabe an Bildung an, sogenannte Eingliederungs-Hilfe-Leistungen.

Menschen mit Behinderungen nutzen die Leistungen der Eingliederungs-Hilfe, damit sie am Leben in der Gesellschaft teilhaben können. Dafür gibt es Gesetze, die im Sozialgesetzbuch Nummer 9 stehen (SGB IX).

EVIM-Bildung unterstützt die Teilhabe von Schülerinnen und Schülern am Schulbesuch.

Wenn neue Möglichkeiten zur Mitbestimmung und Teilhabe entwickelt werden, dann ist eine Sache besonders wichtig: Die Projektleitung, die Mitarbeiter und die Menschen mit Behinderungen müssen gut zusammen-arbeiten.

Dabei sind die Menschen mit Behinderungen der wichtigste Teil von diesem Projekt.



Sie sind Experten in eigener Sache. Sie wurden von Anfang an in das Projekt mit einbezogen, sowohl bei der Planung als auch bei der Umsetzung. So hat jede Modell-Organisation gemeinsam mit Menschen mit Behinderungen einen eigenen Aktionsplan für das Projekt geschrieben. Darin sind viele Ideen zusammengekommen, wie Menschen mit Behinderungen mehr mitbestimmen können.

Bei der Arbeit an den Aktionsplänen zeigte sich: Jede Modell-Organisation hatte sehr unterschiedliche Ideen. Dabei war es immer wieder wichtig, auf die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen zu achten. Wenn es Hindernisse für die Mitbestimmung gab, dann mussten diese Hindernisse abgebaut werden.

Nun sind alle Aktionspläne fertig. Sie sind genauso vielfältig wie die Menschen, die daran mitgearbeitet haben. In den nächsten Jahren werden die Ideen aus den Aktionsplänen in den Modell-Organisationen umgesetzt.

Auch die EVIM-Bildung hat am Projekt teilgenommen und einen eigenen Aktionsplan geschrieben. Sie haben bereits einige wichtige Ideen umgesetzt. Wir freuen uns sehr über die Entwicklungen und wünschen viel Erfolg dabei, diesen Aktionsplan gemeinsam umzusetzen.

Das Team vom Projekt „Teilhabe stärken – Wir sind zusammen mutig!“:

**Jessica Bartels (Projektleitung),
Antje Römhild, Jana Senger (wissenschaftliche Mitarbeiterinnen) und die
Fach- Arbeitsgemeinschaft Teilhabe in der Eingliederungs- Hilfe
(AGT) der Diakonie Hessen.**

EINLEITUNG

Es ist mir eine **große Freude**, als Geschäftsführer der EVIM gGmbH die Einleitung für das Projekt „Teilhabe stärken – Wir sind zusammen mutig!“ zu verfassen. Dieses Projekt verkörpert nicht nur den **Geist der EVIM Bildung**, sondern soll auch ein weiterer Schritt in Richtung einer **inklusiven Gesellschaft** sein, in der jede Person, **unabhängig** von ihren individuellen Merkmalen, vollständig am sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben teilhaben kann. **Teilhabe ist ein grundlegendes Menschenrecht**. In unserer vielfältigen Gesellschaft wollen wir als Einrichtung sicherstellen, dass jeder Mensch die Möglichkeit hat, seine Fähigkeiten zu entfalten, seine Potenziale zu entdecken und sich **aktiv einzubringen**. Die EVIM Bildung hat sich mit der Teilnahme am Projekt „Teilhabe stärken – Wir sind zusammen mutig!“ zum Ziel gesetzt, diese **Werte zu fördern und Barrieren abzubauen**, die einer inklusiven Teilhabe im Wege stehen. Die Vielfalt der Menschen, ihrer Hintergründe, Fähigkeiten und Meinungen bereichert unsere Gesellschaft immens. Doch oft erleben Menschen bestimmter Gruppen oder mit besonderen Bedürfnissen noch immer **Ausgrenzung und Benachteiligung**. Die EVIM Bildung will mit ihren **vielfältigen Angeboten** zur Solidarität und zur Förderung einer Kultur des Respekts und der Akzeptanz beitragen.

Mut ist eine wichtig Schlüsselkomponente für Veränderung. Mut, etwas zu verändern, sich für die Belange anderer einzusetzen, bestehende Normen zu hinterfragen und Barrieren zu überwinden. Mut, gemeinsam an einer inklusiven Gesellschaft zu arbeiten. „Wir sind zusammen mutig!“ - diese Aussage ist nicht nur einfach ein Satz, sondern eine Aufforderung, gemeinsam für eine Welt einzustehen, in der Vielfalt als Stärke betrachtet wird.

Ich möchte allen Beteiligten dieses Projekts meinen **tiefen Dank** aussprechen – den Organisatoren, den Teilnehmern, den Unterstützern und allen, die ihren Beitrag dazu leisten, dass dieses Vorhaben erfolgreich ist. Möge „Teilhabe stärken – Wir sind zusammen mutig!“ nicht nur ein Projekt sein, sondern eine **Bewegung, die positive Veränderungen für eine inklusive Zukunft** vorantreibt.

Gemeinsam können wir Barrieren durchbrechen, Chancen schaffen und die Teilhabe jedes Einzelnen stärken. Auf eine mutige Reise hin zu einer Gesellschaft, in der **niemand zurückgelassen** wird.

Mit herzlichen Grüßen

Carlos Müller, Geschäftsführer EVIM gGmbH

EINLEITENDE WORTE

Die Teilnahme am **Fachtag** der Diakonie Hessen „Partizipation als Unternehmensstrategie - Wir sind zusammen mutig“, war ein ganz besonderes Erlebnis. Durch die immer wieder vorgebrachten **Entschleunigungswünsche und Verständnisfragen** der Expert:innen in eigener Sache, wurde eine wirkliche Teilhabe in ihren Auswirkungen spürbar. Schon der Titel der Veranstaltung „Partizipation als Unternehmensstrategie“ musste im Laufe des Fachtages in seiner Bedeutung erklärt und in eine einfachere Sprache übersetzt werden. Insgesamt ging alles langsamer und mit mehr Pausen als bei anderen Veranstaltungen.

Wir fingen an uns die **Situation in den Schulen** vorzustellen und die Frage zu stellen, ob es dort Zeit und Raum für eine solche Teilhabe gibt und welche Rolle dabei unsere Schulbegleitungen spielen (könnten).

Haben sich in der **Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und Eltern**, womöglich Routinen entwickelt, die gut in den Schulalltag passen, jedoch einer tatsächlichen Teilhabe im Wege stehen? Wie läuft die **Kommunikation**, eher über die Schulbegleitung und die Eltern und wie wird das Schulkind einbezogen?

Im weiteren Verlauf mit der Beschäftigung mit dem Thema Teilhabe, **hinterfragten wir unsere internen Strukturen**. Welche Veränderungen in unseren **Abläufen** können im Binnenverhältnis Fachkräfte in der Koordination und Nichtfachkräfte in der Schulbegleitung nötig sein? Es erschien uns eine lohnende Aufgabe zu sein, hier **genau hinzuhören und unsere Haltung zu hinterfragen**. Tatsächlich fanden in diesem Feld die ersten konkreten Änderungen statt.

Zwei Treffen mit jeweils 150 Personen im September und November 2022 wurden als Versuch genutzt eine **Bestandsaufnahme** der Situation in den Schulen zu erfassen. Die Ergebnisse führten dazu, dass wir die Ziele für das Projekt genauer beschreiben konnten und die unten aufgeführten geplanten Veränderungen bewirken wollen.

Es ist nicht einfach immer weiter im Prozess zu bleiben, wenn die alltäglichen Themen ihren Platz verlangen. Die **regelmäßigen Treffen des Prozessteams** waren sehr hilfreich, Zeit und Raum zu haben, um das Thema wieder auf die Tagesordnungen zu bringen. Manche Fragen, die von den Teilnehmenden der anderen Prozessteams an uns gestellt wurden, halfen uns **neue Blickwinkel** zu finden. Für die engagierte Teilnahme und fachliche Begleitung möchten wir uns bedanken.

Ulrike Lanio, Monika Seifert,
Leitung & Stellvertretende Leitung Schulische Eingliederungshilfe

SITUATIONSERFASSUNG

Vorstellung Schulische Eingliederungshilfe

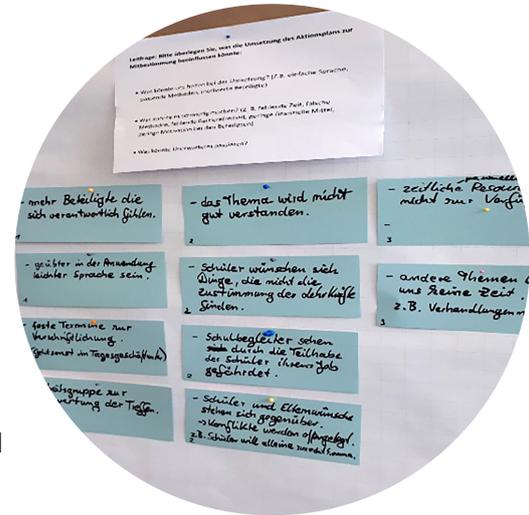
Die Schulische Eingliederungshilfe ist ein Teil der EVIM Bildung.

EVIM Bildung ist neben der Eingliederungshilfe noch Träger von Schulen und Kindertagesstätten. Der Bereich der schulischen Eingliederungshilfe der

EVIM Bildung **beschäftigt Schulbegleitungen** nach den Vorschriften des SGB VIII und des SGB IX **für alle Schulformen** in der Stadt Wiesbaden und Umgebung. Die Eingliederungshilfe wählt die Mitarbeitenden aus, stellt sie an und stellt den Kontakt zu den betreffenden Eltern und Schulen her. Der konkrete Einsatz erfolgt in enger Abstimmung mit der zuständigen Schule und den Eltern.

Die Tätigkeit kann die **Begleitung eines oder mehrerer Schulkinder** während des Unterrichtes beinhalten. Die Tätigkeit ist jeweils auf den Einzelfall zugeschnitten und kann daher sehr unterschiedlich aussehen. Die **Bedürfnisse** eines besonderen Kindes wahrzunehmen und zu kommunizieren, **Halt und Orientierung** in unruhigen oder unklaren Situationen zu bieten beschreiben jedoch meist wesentliche Aspekte des Auftrags der Schulbegleitungen. Die grundlegende Haltung die EVIM Bildung dabei vermittelt, ist die Hinführung zur **größtmöglichen Selbständigkeit** des jeweiligen Schulkindes.

Zurzeit sind bei uns mehr als **350 Schulbegleitungen** angestellt, welche rund **330 Schulkinder an 86 Schulen in Wiesbaden und Umgebung** begleiten. (Stand 01.03.2023) Dabei ist die Anzahl der Schulbegleitungen an den Schulen abhängig von der Anzahl der Schulkinder mit Unterstützungsbedarf, so gibt es Schulen mit inzwischen einer großen Anzahl an Schulbegleitungen und Schulen, an denen nur wenige Schulbegleitung tätig sind.



ABLAUF: Wahl der Schulbesetzung

Erhalten wir eine **Kostenzusage** für eine neue Unterstützung, wird **Kontakt zu den Eltern, der Schule und Lehrenden** aufgenommen, um mit individuellen Informationen arbeiten zu können. Anschließend wird nach einer passenden Begleitung geschaut. Wird eine Schulbegleitung gefunden, findet ein **Kennenlernen** mit dem Kind und dessen Eltern sowie eine **Hospitation** in der Klasse statt.

Nach der Hospitation der neuen Schulbegleitung gibt es eine **informelle Abfrage bei den Mitarbeitenden, der Schule und den Eltern**. Die Meinung und Einschätzung dieser wird bei der Einstellung berücksichtigt. Nur wenn die Beteiligten mit der Hospitation zufrieden waren, wird ein Arbeitsvertrag geschlossen und die Unterstützung kann beginnen. Betrifft es fest angestellte Mitarbeitende wird im Fall, dass es nicht passen sollte nach einem anderen Einsatz gesucht.

Austausch Mitarbeitenden & Koordinator*innen

Um in einen **regelmäßigen Austausch** zu kommen, gibt es **monatlich ein Mitarbeitenden-Treffen** in dem organisatorischen Dinge und inhaltliche Themen besprochen werden. Bei speziellen Fragestellungen besprechen sich Schulbegleitung und Koordination im Einzelkontakt oder in der kollegialen Beratung.



RÜCKBLICK

Vorbereitungen für den Aktionsplan

Das Prozessteam, aus der **Leitung der Eingliederungshilfe und wenigen Mitarbeitenden**, versuchte aus den unterschiedlichen Themen und sich abzeichnenden Fragen, einen Plan zu entwickeln, mit dem **in den nächsten Jahren** auch nach dem Ende des Projektes weitergearbeitet werden kann.

Schnell umzusetzende Dinge wurden zeitnah umgesetzt, andere Vorhaben werden einige Zeit benötigen, um in eine Routine überzugehen. Wichtig war uns die Erkenntnis, dass **je mehr wir bei der Umsetzung des Themas konkrete Abläufe verändern**, und zwar die, die uns direkt betreffen, **um so erlebbarer** wird das Thema.

Wenn in der **Koordination Beteiligung erlebt** werden kann und sei es durch die Änderung des Teamtreffens oder die Abfrage bei Teamevents, wird das Thema sehr konkret. Nur durch das **eigene Erleben** kann dafür **sensibilisiert** werden, dass in anderen Bereichen Beteiligung fehlt. Durch unsere Beschäftigung mit **einfacher Sprache** wurde deutlich, wo diese an anderen Stellen fehlt. Mutig wird nachgefragt ob Mitteilungen so formuliert sein müssen und wenn ja, warum es nicht eine weitere Ausgabe in einfacher Sprache geben kann.

Bei unserem **Mitarbeitertreffen** im September und November 22 wurde das Projekt - Wir sind zusammen mutig - vorgestellt. Von Seiten der Koordination wurde das **erste Mal** mit einfacher Sprache gearbeitet, um möglichst allen Mitarbeitenden eine Mitarbeit zu ermöglichen.





In Vorbereitung auf den Aktionsplan wurde durch eine Umfrage an den Mitarbeitenden-Treffen versucht die **Problemlage der Teilhabe in den Strukturen** der Schulen genauer zu erfassen.

Spannend war hierbei zu sehen, dass die **Fragestellung** für die Mitarbeitenden an den **Förderschulen völlig anders aussah als an den Regelschulen**. Das ging so weit, dass unsere Mitarbeitenden aus den Förderschulen nicht mehr an der Umfrage teilnahmen, da sie meinten sie würden bei den Fragen nach Mitbestimmung jeweils "Immer" ankreuzen und damit doch das Ergebnis völlig verfälschen. Jedoch wurde aus der Richtung der Förderschulen das **Konzept Schule mit Lernzielen und festgelegtem Stoff** manchmal **komplett in Frage gestellt**. Hier wird scheinbar von unseren Mitarbeitenden der individuelle Bedarf des Schülers im Vergleich zum Ablauf des Unterrichts, als nicht passend erlebt. Hier ist jedoch von Seiten der Eingliederungshilfe eine Einflussmöglichkeit nicht gegeben.

Die Mitarbeitenden, die an **Regelschulen** tätig sind, hatten zum Teil **Erklärungsbedarf** bei den Fragestellungen, konnten dann aber einen guten Bezug zu ihrer Situation herstellen. Wichtige Erkenntnisse für uns waren wie sehr es am **Engagement einzelner Personen** hängt, wie sich die Situation in den Klassen darstellt.

Die **Schulbegleitungen** thematisierten in diesem Treffen auch **ihre Bedarfe** im Hinblick auf weitere Fortbildungen und mehr Besuche der Koordination in den Schulen. Die Koordination arbeitete für sich den Wunsch nach einer Fortbildung in einfacher Sprache heraus.

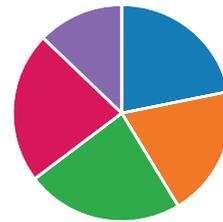
Nach den Sitzungen haben wir die **Umfrage der Regelschulen ausgewertet** und sind mit unseren Schulbegleitungen in einen detaillierteren Austausch gegangen.

Die Auswertung der **Umfrage** zeigte, dass 35 Personen von 136 Befragten nur manchmal mit den **Schulkindern über die Zusammenarbeit** sprechen und 16 Personen selten und 3 der Befragten nie in den Austausch gehen oder kommen.

Zudem konnte festgestellt werden, dass bei 86 Personen manchmal bis immer die Schulkinder mit Behinderung bei der **Auswertung des Probe-Arbeitens mitentscheiden** können, aber bei 47 Befragten dies auch selten bis nie der Fall ist.

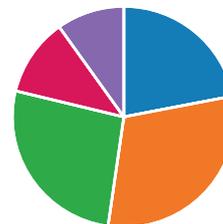
Entscheiden Menschen mit Behinderung bei der Auswertung des Probe-Arbeitens mit?

● Immer	29
● Ort	26
● Manchmal	31
● Selten	30
● Nie	17



Wird darüber gesprochen ...

● Immer	29
● Ort	40
● Manchmal	35
● Selten	15
● Nie	13



Konkrete Maßnahmen konnten während der Laufzeit des Projekts schon umgesetzt werden.

Die Koordinator*innen haben im Januar 2023 bereits an einer **Inhouse Schulung zur Einfachen Sprache** teilgenommen und etablieren diese seither mehr und mehr in den Alltag der Schulischen Eingliederungshilfe, wie zum Beispiel bei dem Verfassen von Mails oder auf den Mitarbeitenden-Treffen.

Die Koordinator*innen haben die **Besuche in den Schulen merklich intensiviert**. Hier soll erreicht werden nicht nur in Krisen, sondern im ganz normalen Tun zu beraten und nachzufragen. Dies wird von allen Seiten als hilfreich wahrgenommen.

Die Mitarbeitenden haben das letzte **Mitarbeitenden-Fest** mitgestaltet und mitorganisiert. Es wurde in einer paritätisch besetzten Vorbereitungsgruppe geplant und sah im Ergebnis anders als bisher aus.

In unseren Treffen wurde die **Möglichkeit Fortbildungswünsche aufzuschreiben** eingeführt. Dies führte zu konkreten Planungen weiterer Fortbildungstage, die Umsetzung ist für das nächste Jahr geplant.

ZIELE

Zielgruppen

Es gibt **drei verschiedene Zielgruppen** in der Eingliederungshilfe, welche wir erreichen wollen:

- 1** Die **Schulkinder**: Bei dieser Zielgruppe verfolgen wir vor allem , das Ziel den Schüler:innen mehr Partizipationsmöglichkeiten zu schaffen.
- 2** Die **Schulbegleitungen**: Diese Zielgruppe soll den Prozess der Schulischen Eingliederungshilfe mehr mitgestalten können und die Schülerschaft bei ihrer Teilhabe stärken können.
- 3** Die **Koordinator*innen** der Schulischen Eingliederungshilfe: Koordinator:innen sollen die Mitsprache und Teilhabe der Schulbegleitungen stärken, um somit ebenfalls die Partizipation der Schülerschaft fördern zu können.

Übergreifende Ziele

- 1** Mit diesem Aktionsplan werden wir das Thema **Teilhabe stärken** in der Schulischen Eingliederungshilfe etablieren und die Bedeutung eigener Möglichkeiten und Rechte für Kinder und Mitarbeitende erfahrbarer gestalten. Denn so kann das **Recht der Menschen mit Behinderungen auf inklusive Bildung**, welches in der UN-Behindertenrechtskonvention verankert ist, unterstützt werden.
- 2** Es sollen für die Schulkinder **inklusive Bildungsräume und Formate des lebenslangen Lernens** geschaffen werden, um ihr **Recht auf Bildung**, Gesundheit, freie Persönlichkeitsentwicklung und **Teilhabe** zu verwirklichen. unterstützt werden.
- 3** Wir gestalten unsere **Kommunikation barrierefrei** und verständlich und binden die Klienten in diesen Prozess mit ein. „Jeder darf sprechen, so wie er es kann.“ (UN-Konvention)
- 4** **Informationen transparent machen**: Einfache Sprache wird in der Eingliederungshilfe ein selbstverständliches Merkmal im Mailverkehr und in der mündlichen Kommunikation.
- 5** Der **Informationsaustausch** soll mittels Einfacher Sprache und Bildsprache gefördert werden.

ZIELE - SCHÜLERSCHAFT

Auswahl der Schulbegleitung

Ziel: Bei der **Einstellung** unserer Mitarbeitenden bekommen die **Schulkinder** ein **Mitspracherecht** und können Rückmeldungen geben.
Wir erarbeiten mit den Schulkindern die Möglichkeit, ihre **Meinung zu einer Hospitation** mit den Schulbegleitungen äußern zu können, damit diese anschließend **berücksichtigt** werden kann.

Umsetzung:

- 1** Wir erstellen **Evaluationsbögen mit Smileys** für Kinder, die **nicht sprechen** können, um diesen Kindern nach einer Hospitation den Raum für eine Rückmeldung zur Einstellung der Mitarbeitenden zu ermöglichen.
- 2** Wir erstellen **Evaluationsbögen ohne Smileys** für Kinder, die **sprechen** können, um diesen Kindern nach einer Hospitation den Raum für eine Rückmeldung zur Einstellung der Mitarbeitenden zu ermöglichen.
- 3** Eine weitere Möglichkeit die Rückmeldung zu geben, stellen **Piktogramme der einfachen Sprache** dar.
- 4** Diese Abfrage wird **regelmäßig installiert** und ohne die **positive Einschätzung der Schulkinder** werden die Mitarbeitenden nicht bei ihnen eingesetzt



Beispiel für einen Evaluationsbogen mit Smileys / ohne Smileys - Hospitation

Wie hat dir die Hospitation heute gefallen?  _____

Magst du die neue Schulbegleitung?  _____

Arbeitest du gerne mit der neuen Begleitung?  _____

Ist dir der Schultag heute leichter gefallen?  _____

Möchtest du die neue Begleitung behalten?  _____

Beispiel für einen Evaluationsbogen mit Smileys / ohne Smileys - Jahresrückblick

Wie hat dir das Jahr mit der Begleitung gefallen?  _____

Gibt es etwas, was verändert werden soll?  _____

Arbeitest du gerne mit deiner Begleitung?  _____

Fällt dir das Arbeiten mit der Begleitung leichter?  _____

Möchtest du deine Begleitung behalten?  _____

Informationen zugänglich machen

Ziel: Schulkinder werden über das Angebot der Eingliederungshilfe im Vorfeld informiert.

Umsetzung:

- 1** Die **Informationsweitergabe** über die Eingliederungshilfe an die Schulkinder kann zum Beispiel durch einen **Comic oder Bildgeschichten** erfolgen.
- 2** Zudem werden sie als Zielgruppe in den **Elternbriefen** mit aufgenommen.
- 3** Die Informationsweitergabe wird in **unterschiedlichen Sprachen** vorhanden sein, um viele der Schulkinder zu erreichen.

Feedback einholen

Ziel: Es gibt eine **Zufriedenheitsabfrage** am Ende des Schuljahres, um die weitere **Zusammenarbeit** mit den **Schulkindern** zu planen.

Umsetzung:

- 1** Die **Rückmeldungen** werden **regelmäßig** eingeholt, sodass die Schulkinder und Schulbegleitungen mindestens einmal im Jahr ein **Feedback über ihre Zusammenarbeit** abgeben und dieses in der Fallkoordination berücksichtigt werden kann.
- 2** Wir erstellen **Evaluationsbögen mit Smileys** für Kinder, die **nicht sprechen** können, um das Feedback dieser Kinder mindestens einmal im Jahr abfragen zu können.
- 3** Wir erstellen **Evaluationsbögen ohne Smileys** für Kinder, die **sprechen** können, um das Feedback dieser Kinder mindestens einmal im Jahr abfragen zu können.

ZIELE - SCHULBEGLEITUNGEN

1. Kompetenzen zur Teilhabe stärken

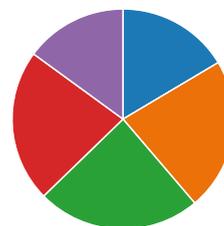
Ziel: Die Schulbegleitungen wissen, wie sie die **Partizipation und Teilhabe** der Schulkinder **unterstützen** können. Die Schulkinder können ihre **Bedürfnisse eigenständig äußern**, ihre Situation reflektieren und sich für ihre Belange einsetzen.

Umsetzung:

- 1** Die Schulbegleitungen werden ermutigt, dass sie **Schulkinder** mit Beeinträchtigung nach **deren Meinung fragen**.
- 2** Dabei **ermutigen** die Schulbegleitungen die **Schulkinder** mit ihren **Anliegen zu Lehrkräften** zu gehen und fördern somit den selbständigen Austausch zwischen diesen.
- 3** Schulbegleitungen **unterstützen** die Schulkinder **beim Sprechen**, ohne für sie zu sprechen und sie dadurch zu bevormunden.

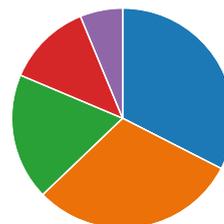
Fragt die Schülvvertretung nach der Meinung von Schülern mit Behinderung?

● Immer	22
● Oft	30
● Manchmal	32
● Selten	30
● Nie	20



Manche Menschen können nicht sprechen. Sie machen Laute, wenn sie etwas nicht wollen oder wenn sie sich ärgern. Wird diese Meinung ernst genommen?

● Immer	42
● Oft	39
● Manchmal	24
● Selten	16
● Nie	8



(Auswertung aus einer Umfrage bei einem Mitarbeitenden-Treffen 11.2022)

2. Gewohnheiten hinterfragen

Bei der Umfrage wurden beispielsweise folgende Gewohnheiten festgestellt:

- Mitarbeitende **antworten** oft vorschnell **für die Schulkinder** und lassen sie nicht selbst sprechen.
- Sie verfallen bei der Arbeit mit den Schulkindern in einen **Trott** und **erfragen die Bedürfnisse nicht regelmäßig**, sondern häufig nur zu Beginn der Fallarbeit.
- Schulbegleitungen **hinterfragen** ihre Gewohnheiten **nicht regelmäßig**.
- Bei der **Gestaltung des Schulalltags** wird manchmal nur der einfachste und für alle mit dem geringsten Aufwand verbundene Weg gewählt und dieser dann aus Gewohnheit nicht mehr verändert.

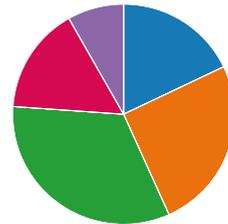
Ziel: Schulbegleitungen **hinterfragen ihre Gewohnheiten** mit den Schulkindern und hinterfragen ihre **Vermutungen** über die Bedürfnisse der Schulkinder.

Umsetzung:

- 1** Durch einen **regelmäßigen Austausch** zwischen Schulbegleitungen, Schulkindern, Eltern und Lehrenden können Schulbegleitungen die **Bedürfnisse der Schulkinder erfragen** und handeln nicht aus Gewohnheit und der Einfachheit halber.
- 2** Es können **Evaluationsbögen** mit zum Beispiel einem **Smiley-System** genutzt werden.

Im Leben gibt es viele Gewohnheiten. Überprüfen Sie Gewohnheiten?

● Immer	24
● Oft	34
● Manchmal	44
● Selten	21
● Nie	11



(Auswertung aus einer Umfrage bei einem Mitarbeitenden-Treffen 11.2022)

ZIELE - MITARBEITENDEN

1. Mitsprache der Mitarbeitenden

Ziel: Mitarbeitende haben Gelegenheit ihre **Wünsche und Themen für Fortbildungen** einzubringen, damit diese mehr auf ihre Bedarfe abgestimmt werden können.

Umsetzung:

- 1** Schulbegleitungen können ihre **Fortbildungswünsche** durch **Pinnwände** bei den Treffen oder ein **Online-Forum** äußern.
- 2** Es können **Evaluationsbögen** mit zum Beispiel einem **Smiley-System** genutzt werden.
- 3** Über eine **regelmäßige Mailabfrage** können Interessen und Wünsche für Fortbildungen abgefragt werden.
- 4** **Schulbesuche** der Fallkoordination können auch dazu genutzt werden, um **Fortbildungsbedarfe** zu erkennen und werden daher mehr etabliert.

2. Mitgestaltung der monatlichen Treffen

Ziel: Bei den **monatlichen Mitarbeitenden-Treffen** werden **Themen für diese Treffen** gesammelt.

Umsetzung:

- 1** Schulbegleitungen äußern ihre Themenwünsche durch Pinnwände bei den Treffen oder ein Online-Forum. Die Frage nach Themen ist ein fester Tagesordnungspunkt der Treffen.
- 2** Über eine regelmäßige Mailabfrage können Interessen und Wünsche für Themen der Treffen abgefragt werden.

3. Handlungsspielraum erweitern

Ziel: Den Helfenden soll ein **Werkzeugkoffer** mit an die Hand gegeben werden, welcher sich stetig **füllt**.

Umsetzung:

- 1** Durch verschiedene **praktische Fortbildungen**, wie zum Beispiel die MAKATON-Fortbildung (Gebärden-Fortbildungen), können Schulbegleitungen ihren Werkzeugkoffer füllen.
- 2** Auch hier soll ihnen der **Freiraum** gegeben werden, selbst passende, praktische **Fortbildungswünsche** zu äußern.



ZIELE - LEITUNGSEBENE

1. Relevanz der Thematik „Teilhabe stärken“ verdeutlichen

Ziel: Das Thema **Partizipation und Stärkung der Teilhabe** wird weiterhin im **Fokus** der Schulischen Eingliederungshilfe stehen.

Umsetzung:

- 1** Das Thema Partizipation und Stärkung der Teilhabe wird auf dem **jährlichen Klausurtag** der Koordination als **fester Punkt auf der Tagesordnung** behandelt.
- 2** Es wird zudem auch ein fester Punkt auf den **Mitarbeitenden-Treffen** und so kontinuierlich thematisiert. Dazu soll es **ein Treffen** im Jahr geben, welches **ausschließlich das Thema Partizipation** behandelt und von der Fallkoordination **zusammen mit den Mitarbeitenden** vorbereitet wird.
- 3** **E-Mails** sollen in **Einfache Sprache** umformuliert werden. Immer wieder will sich die Leitungsebene mit den Koordinator*innen E-Mails herausnehmen und diese umformulieren.
- 4** Auch im **Jahresgespräch** wird dieser Themenpunkt fest aufgenommen.
- 5** In den **wöchentlichen Team-Sitzungen** wird das Thema Teilhabe stärken mehr in den Fokus genommen.
- 6** **Weitere Möglichkeiten** der Mitsprache der Schulkinder werden **erarbeitet**.

2. Leitungstreffen an das Thema Partizipation anpassen

Ziel: Das Thema **Stärkung der Teilhabe** wird regelhaft auf Leitungssitzungen thematisiert.

Umsetzung:

- 1** In den **Leitungssitzungen der EVIM Bildung** wird das Thema **Partizipation** immer wieder **miteingebracht** und sich darüber **ausgetauscht**.
- 2** Es wird zudem auf die **Leichte und die Einfache Sprache** **hingewiesen**.

IMPRESSUM

**Fragen zum Projekt „Teilhabe stärken- Wir sind zusammen mutig!“
werden gerne beantwortet von**

Diakonie Hessen -
Diakonisches Werk in Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V.
Abteilung Teilhabe und Inklusion

Projektleitung: Jessica Bartels
Wissenschaftliche Begleitung: Antje Römhild und Jana Senger
Telefon: +49 561 1095-3116
E- Mail: zusammenmutig@diakonie-hessen.de
Homepage: www.diakonie-hessen.de

Herausgeber:

Diakonie Hessen -
Diakonisches Werk in Hessen und
Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V.
Abteilung Teilhabe und Inklusion
Kölnische Straße 136
34119 Kassel

Verantwortlich für den Inhalt:

EVIM gGmbH
Geschäftsbereich Bildung
Eingliederungshilfe

Gestaltung:

AlexOffice Ossendorf
Richard-Byrd-Straße 37
51105 Köln

Bildnachweis:

Christine Grollmisch
Monika Seifert

Stand:

Juni 2025

